Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1 Mark, durch die Post Mk. 1.25. (incl. Bestellgeld)

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 68 | **Dienstag, den 8. Juni 1915** | **49. Jahrgang**

Wachsende Bedrängnis der Russen in Galizien.

Bei Przemysl 33 800 Gefangene.

Die Russen in neuer Bedrängnis.

Wien, 7. Juni. (Ctr. Frkft.) Die Räumung der russischen Stellung bei Medyka, die als Zentrum in Galizien galten, um welche im vergangenen Jahr nach dem Entsatz von Przemysl lange blutige Kämpfe geführt wurden, die für uns damals leider erfolglos blieben, ist ein Ereignis von hervorragender Bedeutung. Nun ist der Feind zwischen zwei Fronten eingekeilt. Vom Westen her drücken die Eroberer der Festung die Russen unaufhaltsam zurück. Von Süden dringt die zweite Armee unter blutigen Kämpfen vor. Am 6. Juni erstürmten nun diese versammelten verbündeten Truppen in ständigem Vorwärtsschreiten bereits Starzawa, welches 10 Kilometer nordöstlich von Medyka knapp vor der Wisznia liegt und als russischer Brückenkopf ausgebaut war. Gleichzeitig drangen österreichisch-ungarischen Truppen im Verein mit der Truppe des Generals von der Marwitz bis nahe an Mosziska (etwa 26 Kilometer östlich von Przemysl) heran. Nach den letzten russischen Nachrichten befürchtet man daher in Petersburg eine vollständige Einkreisung der Armee Brussiloff, da die Verbündeten hier im Besitze aller Höhen sind und für ihre schwersten Kaliber die günstigsten Stellungen finden. Die aus dem Raume um Stryj nach Osten vorstoßenden Truppen der Armee Linsingen, der Korps Hoffmann, Bothmer und Szurmay eroberten Zurawno, wo zahlreiche Verbindungslinien, von Lemberg und Przemysl kommend, sich vereinigen, schlugen den im Rückzug befindlichen Feind neuerdings nördlich von Kalusz. 11000 Gefangene, 6 Geschütze, 14 Maschinengewehre blieben hier in den Händen der Sieger. Nun ist die Bedrohung der russischen Flanke bereits ausgesprochen. Daraus erklärt sich die Heftigkeit der Kämpfe am Pruth, wo die Russen vergeblich darnach streben noch einen Erfolg zu erringen.

Großes Hauptquartier, 7. Juni. (W. T. B. Amtlich.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Bei den Kämpfen um Przemysl wurden 33805 Gefangene gemacht.

Oestlich Przemysl setzten die verbündeten Truppen ihre erfolgreichen Kämpfe fort und warfen den Feind nordwestlich Mosziska auf die Wisznia zurück.

Teile der Armee des Generals von Linsingen haben bei Zurawno den Dnjestr überschritten und die Höhe auf dem nordöstlichen Ufer erstürmt. Weiter südlich hat die Verfolgung die Linie Nowica—Kalusz—Tomaszowcz erreicht. Die Beute ist hier auf über 13000 Gefangene gestiegen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Kurschany erzwang unsere Kavallerie den Uebergang über die Wingau und stieß in südöstlicher Richtung vor. Südöstlich Kurtowiany und in der Gegend östlich Sawdyniki machte unsere Offensive gute Fortschritte, weitere 3340 Gefangene und zehn Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Südlich des Njemen wurde das Flußufer bis zur Linie Tolausie—Saciezyski vom Feinde gesäubert.

Vergebliche französische Angriffe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Osthang der Lorettohöhe erneuerten die Franzosen in den Nachmittags- und Abendstunden ihre Angriffe, die in unserem Feuer völlig zusammenbrachen. Weitere Angriffsversuche in der Nacht wurden im Keime erstickt.

Südöstlich Hennterne (östlich Doullons griff der Feind heute Morgen erfolglos an. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen.

Ein breiter französischer Angriff nordwestlich Moulin sous tous vents (nordwestlich von Soissons) wurde größtenteils sofort abgewiesen. Nur an einer Stelle ereichte er unsere vordersten Gräben um die noch gekämpft wird. Unsere Stellung bei Vauquois südöstlich von Varennes wurde gestern Abend angegriffen. Trotz Anwendung von Brandbomben, die unsere Gräben mit einer leicht brennenden Flüssigkeit überzogen, gelang es den Franzosen

---

Das Gefecht bei Witkowice.

In der Nacht vom 23. zum 24. November 1914 war der Durchbruch der Gardedivision bei Brzeziny geglückt und dadurch der Ring den die Russen um unsere Kotps schon geschlossen zu haben glaubten, gesprengt.

Am 24. Dezember hatte unsere Kavallerie-Division die Aufgabe, südlich Brzeziny den Abmarsch des Reservekorps und dessen Bagage auf Brzeziny zu decken. Die Nachrichtenabteilung, die beiden leichten Funkerstationen und die Pionierabteilung der Division erhielten den Befehl, selbstständig aus der Gegend von Laznowska Wola an Borowo vorbei über Witkowice auf Brzeziny zu marschieren, um in der dortigen Gegend Quartiere zu beziehen.

Das langgestreckte Dörfchen Witkowieze, wo das zu schildernde Gefecht sich abspielte, zieht sich in einer flachen Mulde von Westen nach Osten hin; nach Süden zu steigt das Gelände sanft an. Vom Ostausgang des Dorfes führt ein Weg über die Anhöhe hinweg, an einzelnen Häusern westlich des Gutes Koluszki vorbei hinab zum Mroga-Bach; nur wenige 1000 Mtr. südlich des Bachüberganges befindet sich ein kleines Vorwerk.

Als die Nachrichtenabteilung, die am Anfang der genannten Abteilungen marschierte, dieses Vorwerk erreicht, wird ihr Führer, Lt. Graf zu Erbach, durch einen Artillerieoffizier darauf aufmerksam gemacht, daß sich im Vorgelände überall noch russische Abteilungen befinden. Infolgedessen läßt er eine Spitze unter Führung des Lt. Schwandt bilden, der Bewegungen russischer Infanterie südlich und westlich Witkowice feststellt. Eine Patrouille der Nachrichtenabteilung, die unter Führung des Lt. Graf zu Erbach vorausreitet, nimmt alsbald bei den Häusern westlich Gut Koluszki einige Russen gefangen, während zwei südlich dieser Häuser stehende verlassene russische Geschütze durch den Oberveterinär der Nachrichtenabteilung Dr. Habicht und einige Reiter unbrauchbar gemacht werden.

Unterdessen haben die Abteilungen ihren Marsch auf Wikowice fortgesetzt. Die Lage wird kritisch, da sich jetzt stärkere russische Infanterie in Witkowice und westlich dieses Dorfes zeigt. Kurz entschlossen läßt Lt. Graf zu Erbach die wenigen Reiter seiner Abteilungen, hinter einer Anhöhe gedeckt, ein Glied bilden, mit weiten Zwischenräumen, um den Gegner über die geringe Stärke seiner Schar zu täuschen, und reitet zur Attacke an. Der Erfolg entspricht dem kühnen Entschluß, mehrere russische Offiziere und etwa 4—500 Mann ergeben sich, ohne auch nur den Versuch zu machen Widerstand zu leisten.

Auch die Offiziere der der Nachrichtenabteilung folgenden leichten Funkerstation, Lt. Wickop und Lt. Baltzer, sind mittlerweile nicht unlätig geblieben. Es ist ihnen gelungen, eins der beiden bereits erwähnten russischen Geschütze mit Pferden, die sie der Funkerabteilung entnommen haben, zu bespannen. Als sie gerade im Begriff sind, mit dem erbeuteten Geschütz ihren Stationen zu folgen, erhält die Kolonne aus westlicher Richtung heftiges Infanteriefeuer. Die Pferde der einen Funkerstation werden scheu und galoppieren auf die Reserven zu; zum Glück kommt das Fahrzeug jedoch noch rechtzeitig zum Stehen, da die Deichsel bricht, und eins der Pferde getroffen wird.

Ein lebhaftes Gefecht entbrennt. Funker und Pioniere, deren Abteilungen inzwischen auch herangekommen sind, nehmen zusammen mit zurückgebliebenen Leuten der Nachrichtenabteilung und einigen Mannschaften einer hier ebenfalls eingetroffenen Fußartillerie-Munitionskolonne eine Art Aufnahmestellung östlich Witkowice ein und erwiedern das Feuer der Russen. Unter dem Schutze des Feuers diese Aufnahmestellung ziehen sich die Mann-

nicht, in unsere Stellung einzudringen. Mit schweren Verlusten flutete der Feind in seine Gräben zurück.

Oberste Heeresleitung

Der österreichisch-ungarischen Tagesbericht.

Wien, 7. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 7. Juni 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Angriff des Zentrums der Verbündeten machte nördlich Mosziska wieder beträchtliche Fortschritte. Die Armee des Generals von Linsingen faßte nach Erstürmung des Brückenkopfes von Zurawno auf dem nördlichen Dnjestrufer festen Fuß.

In den Schlachten bei Przemysl wurden seit dem 1. Juni über 30 000 Gefangene eingebracht.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze fanden kleinere erfolgreiche Kämpfe unserer Grenztruppen statt. Die Italiener scheinen sich mit stärkeren Kräften gegen den Isonzo heranzuschieben.

Stellvertretender Chef des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Neue Luftangriffe gegen Britannien.

Berlin, 7. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) **In der Nacht vom 6. zum 7. Juni führten unsere Marineluftschiffe erfolgreiche Angriffe gegen die Docks von Queenstown und Grymsby am Humber aus. Sie kehrten trotz starker Beschießung unbeschädigt zurück.**

Der stellvertr. Chef d. Admiralstabs der Marine: gez. Behncke.

Die englische Darstellung.

London, 7. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität meldet: Sonntag Nacht besuchte ein Zeppelinluftschiff die Ostküste und warf Brandbomben und Explosivbomben ab, die an zahlreichen Stellen Brände verursachten. Fünf Menschen wurden getötet, 40 verwundet.

Die bedrohte Armee Brusilow.

Genf, 6. Juni. Die französisch-englische Militär-Presse findet es nach den Petersburger Meldungen mindestens verfrüht, von einer lückenlosen Umklammerung des Brusilowschen Heeres östlich Przemisl zu sprechen. Aber gefährlich sei die dortige Lage der Russen wegen der errungenen Höhenstellungen der Verbündeten und deren Ueberlegenheit mit schweren Geschützen. Wenn es Brusiloff gelänge, sich ehrenvoll aus der Klemme zu ziehen, wäre dies eine der glänzendsten Waffentaten seit Kriegsausbruch.

Die vorläufige Beute von Przemysl.

Berlin, 7. Juni. Bei der Einnahme von Przemysl fielen, wie dem „Berl. Lokalanzeig." aus dem K. K. Kriegspressequartier gemeldet wird, 7000 Gefangene, 31 Geschütze und 30 Maschinengewehre in die Hände der Verbündeten. Nach den Aussagen von Gefangenen sei der Besatzung Befehl erteilt worden, sich bis zum letzten Mann zu halten. Das übermächtige Artilleriefeuer brach aber jeden Widerstand.

Hindenburgs Siegeszuversicht.

In einem dem Stadtdirektor Tramm von Hannover in diesen Tagen zugegangenen Schreiben des Generalfeldmarschalls von Hindenburg heißt es dem „Hann. Courier" zufolge: „. . . Oft suchen meine Gedanken mein liebes Hannover auf, dessen Fortentwicklung trotz des Krieges in der Zeitung eifrig verfolge. Wie gern wanderte ich gerade jetzt in der im frischen Grün prangenden Eilenriede umher. Aber das hinterlistige Eingreifen Italiens hat den Zeitpunkt für solche Erholungsstunden hinausgeschoben. Der Feldzug wird dadurch verlängert, aber an seinem Ausgange kann nichts mehr geändert werden. Davon bin ich fest überzeugt. Das zehnte Korps hat sich in den Karpathen wieder vorzüglich geschlagen, und auch alle anderen hanoverschen Formationen, die hier im Osten und weiter nördlich unter mir kämpfen, erweisen sich zu meiner Freude stets der Väter würdig. Gott erhalte uns solchen Geist für alle Zukunft! . . ."

Eine Rede des Königs v. Bayern.

München, 7. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Bei der Festtafel des Kanalvereins in Fürth hielt König Ludwig folgende Rede:

„Meine Herren! Im vorigen Jahre war der Kanaltag in Regensburg. Da war tiefer Friede und Ruhe und kein Mensch dachte an die großen Ereignisse, die sich kurz darauf eingestellt haben. Und wenn wir jetzt mitten in diesem schwersten und größten Kriege — denn keinen größeren hat es je gegeben — uns hier in der aufblühenden Stadt Fürth, deren Entwickelung mich immer erfreut, versammelt haben, so denken wir kaum daran, daß es Krieg ist. Wir verdanken das in erster Linie der Tüchtigkeit des ganzen deutschen Volkes und seiner Verbündeten. Das deutsche Volk, das kann man mit gutem Gewissen sagen, ist in dem Heere mit seinen besten Elementen vertreten, und das deutsche Heer ist unüberwunden. Wo immer es kämpft im Osten und Westen und Norden, und so Gott will, woran ich nicht zweifle, wird es auch im Süden unüberwunden bleiben. (Stürmischer Beifall). Als der Krieg ausbrach, da sagten wir, es werde ein Krieg auf kurze Zeit sein. Aber die Dinge gestalteten sich anders. Auf die Kriegserklärung Rußlands folgte die Frankreichs, und als dann auch noch die Engländer über uns herfielen, da habe ich gesagt: Ich freue mich darüber und ich freue mich deswegen, weil wir jetzt mit unseren Feinden Abrechnung halten können und weil wir jetzt endlich — und das geht den Kanalverein ganz besonders an — hoffen dürfen, daß wir für Süd- und Westdeutschland günstigere Verbindungen zum Meere bekommen werden. (Lebhafter Beifall.) Zehn Monate sind seither verflossen. Viel kostbares Blut ist vergossen worden. Es soll aber nicht umsonst vergossen worden sein. (Beifall.) Eine Stärkung des Deutschen Reiches und eine Ausdehnung über seine Grenzen hinaus, soweit dies notwendig ist, damit wir gesichert sind gegen künftige Angriffe, das soll die Frucht dieses Krieges sein. (Stürmischer Beifall. Wer mit uns geht und treu zu uns steht, ich meine Oesterreich-Ungarn und die Türkei, soll sich mit uns erfreuen, nie aber die falschen Freunde die hinter unserem Rücken Freundschaft heuchelten und dann zum Feind übergingen. Wahrhaftig, wir sind unbesiegt und der letzte Feind, der so viel von sich sprechen machte, hat noch immer keinen ernsten Angriff gewagt, obwohl er Zeit genug zur Vorbereitung hatte. (Stürmischer Beifall.)

Wir sind hier mitten im Kriege, um friedliche Zwecke zu verfolgen. Sie alle arbeiten seit Dezennien treu mit mir, Bayern den Anschluß an die großen Wasserstraßen zu verschaffen. Unsere Bestrebungen haben anfangs große Schwierigkeiten gehabt. In letzter Zeit ist es anders geworden. Die Beschlüsse des letzten Landtages — es war das letzte Referat von mir, das ich in der ersten Kammer erstatten durfte — bezogen sich auf die Kanalisation des Main bis Aschaffenburg. Der Landtag hat nicht nur dieses Stück Kanal gutgeheißen, sondern beide Kammmern haben gleichzeitig den Wunsch ausgedrückt, es möge der Main von Aschaffenburg bis Bamberg kanalisiert werden. Das ist ein riesiger Fortschritt gegenüber den früheren Zeiten. Ihnen, meine Herren, die Sie immer fest mit mir zusammengestanden sind, danke ich, und ich freue mich mit Ihnen dieser Fortschritte. Jetzt, da ich die Regierung angetreten habe, können Sie sicher sein, daß ich diesen Plan nicht fallen lassen werde, und meine Regierung hat Ihnen heute ja die Versicherung gegeben, daß die Kanalisation bis Bamberg ausgeführt werden soll, sobald der Kanal bis Aschaffenburg vollendet ist, vorausgesetzt selbstverständlich, daß der Landtag die Mittel dazu bewilligt. Es ist heute des siebzigsten Geburtstages unseres Schatzmeisters gedacht worden. Ich bin schon über siebzig. Aber die Vollendung des Baues bis Aschaffenburg hoffe ich doch noch zu erleben. Bis Bamberg wird es ja noch einige Zeit dauern. Aber freuen würde es mich, wenn ich diesen Erfolg noch sehen könnte. Meine Herren! Nun habe ich Ihnen viel erzählt. Ich möchte nicht schließen ohne als Protektor des Vereins der Stadt Fürth zu danken für die schöne Aufnahme. Ich habe ja für jeden größeren Empfang gedankt. Gleichwohl bin ich außerordentlich begrüßt worden. Ich danke auch Ihnen, den Herrn vom Verein, für Ihre jahrelange Mitarbeit und wünsche Ihnen, daß Sie den Triumph ihrer Arbeit noch erleben möchten. Hoch die Stadt Fürth und hoch der Kanalverein!"

schaften der Nachrichtenabteilung mit den Gefangenen zunächst zurück, während zwei Fahrzeuge der Pionierabteilung, die im Bereich des feindlichen Feuers liegen geblieben sind, nach Ausspannen der Pferde noch fortgeschafft werden können.

Infolge des lebhaften Feuers unserer Schützen nimmt das feindliche Feuer allmählich an Stärke ab, um nach wenigen Minuten ganz aufzuhören. Da gehen die mutigen Schützen, geführt von Oberleutnant Macketanz von der Funkenstation und Leutnant Krug von der Pionierabteilung, nun ihrerseits zum Angriff über: die Funker, die Mannschaften der Nachrichtenabteilung, die Pioniere, die Artilleristen, sie alle gehen gemeinsam vor, und es gelingt der kleinen zusammengewürfelten Schar, eine große Anzahl von Russen gefangen zu nehmen. Mit erhoben Händen kommen die Russen von allen Seiten herbei und ergeben sich. Die Gefangenen werden sofort geordnet, die neu herankommenden durch Drohungen gezwungen, ihre Gewehre wegzuwerfen. Leutnant Wickop durchsucht die umliegenden Häuser und sammelt dabei noch etwa 50—60 Russen.

Leutnant Krug versucht, mit 12 Mann der erwähnten Artillerie-Munitionskolonne, weitere 500 Russen die sich in einiger Entfernung befinden, gefangen zu nehmen. Als er sich mit seinen wenigen Leuten den Russen nähert, nehmen diese die Hände hoch und lassen ihn auf 30 Meter herankommen. Doch plötzlich werfen sie sich hin und eröffnen ein lebhaftes Feuer auf ihn. Die Deutschen erwidern es sofort. Da greift deutsche Infanterie ebenfalls mit ein und nimmt die Russen gefangen, so daß Leutnant Krug sich nunmehr mit den wenigen Leuten, die noch unverwundet geblieben sind, zu den Fahrzeugen seiner Abteilung zurückbegeben kann.

Die inzwischen hereingebrochene Dunkelheit verhindert ein weiteres Vorgehen, und die Abteilungen treten unter Mitnahme der Gefangenen den Weitermarsch auf Brzeziny an.

Leider mußten die erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre, nachdem sie in geeigneter Weise unbrauchbar gemacht worden waren, stehen gelassen werden, da es an den nötigen Transportmitteln fehlte. Eine Zählung der gemachten Gefangenen ergab dafür aber die stattliche Zahl von 8 Offizieren und 876 Mann (ungerechnet der von der Infanterie gemachten Gefangenen), die vor 7 deutschen Offizieren und nur etwa 100 Mann die Waffen gestreckt hatten.

Zur Erkrankung des Königs von Griechenland.

Wie das „Luzerner Vaterland" erfährt, spricht die Athener Presse die Befürchtung aus daß die Erkrankung des Königs von Griechenland infolge von Vergiftung entstanden sei. Ob dies wahr ist, kann von hier aus nicht festgestellt werden. Aber es seien einige Daten angeführt: Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand, der als starke Stütze des österreichisch-ungarischen Staatsverbandes galt. Ermordung des französischen Journalisten Jaurès, der die Hauptstütze der Friedenspartei in Frankreich war. Rätselhafter Tod des russischen Ministers Graf Witte, der in Petersburg als der einflußreichste Gegner der Kriegspartei angesehen wurde. Mordanschlag auf den Iren Casement, der seine Volksgenossen zum Kampf gegen England aufgerufen hatte. Verschwörung in Konstantinopel und Bestechung zum Morde hervorragender

dreiverbandfeindlicher türkischer Staatsmänner.

Athen, 6. Juni. (Ctr. Bln.) Der Zustand des Königs Konstantin hat sich soweit gebessert daß alle Hoffnung ist, er werde seine schwere Krankheit überstehen. Die gestrige Kundgebung der Tausende und Abertausende bei der Aufhängung des Muttergottesbildes aus Tynos über dem Krankenlager war ein ergreifender Beweis für die Liebe des griechischen Volkes für seinen König.

Lokales.

Osthofen, den 8. Juni 1915.

Vom Kompagnieführer des Res.-Inf.-Reg. Nr. . . ist die Trauernachricht eingegangen, daß

Heinrich Nikolaus

vom gleichen Regiment bei den letzten Kämpfen am 26. Mai in Galizien gefallen ist.

In unserer Gemeinde wird auch dieser harte Schicksalschlag für die betroffene Familie, deß sind wir sicher, allseitige Anteilnahme finden.

* Eine Kriegsauszeichnung eines weiteren jungen Osthofeners wird bekannt; dessen Wachtmeister hat mit größtem Lob darüber hierher berichtet. — Danach hat der Kriegsfreiwillige Kanonier August Beiling, zur Zeit im Osten den Hessischen Tapferkeitsorden erhalten.

* Die Traubenblüte ist nun eine allgemeine; die frühgesäeten Gersten schießen schon in die Aehren. — Alles stand gut bisher, aber bald ist ein durchweichender Regen dringend erwünscht; zwischen 8 und 9 Uhr gestern Abend hatten wir noch 20° R im Schatten, wie im Hochsommer.

* Am Sonntag früh unternahm die Schüler und Zöglingsabteilung unseres Turnvereins die geplante Wanderung nach dem Kloppberg; über 50 Knaben und Jünglinge fanden sich zusammen und es war ein herrlicher Gottesdienst unter freiem Himmel, als die muntere Schar an dem mit prachtvoller Fernsicht ausgezeichneten Ziel angekommen, das alte Turnerlied „Zum Herrn erhebt die Herzen, zum Herrn erhebt die Hand, Gott schütze unser teueres, geliebtes Vaterland" in die Weite erschallen ließ. Unter Leitung der Turnwarte trat die Abteilung nach einstündiger Rast den Rückweg an und traf ¾1 Uhr Mittags wieder zu Haus ein.

— Die in Bechtheim am letzten Sonntag lediglich in der Kirche abgehaltene Jahresversammlung des Osthofener Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung verlief entsprechend dem großen Ernste der Zeit sehr würdig. Aufmerksam lauschte man der eindrucksvollen Festpredigt des Herrn Pfarrers Heinz von Kastel über Psalm 84 sowie der Ansprache des Vereinsvorsitzenden Pfarrer Illert, welcher die dringliche Notwendigkeit nachwies, gerade in dieser Kriegszeit des Gustav Adolfvereinszweckes zu gedenken. Denn betreibt der Gustav Adolfverein wohl eine kirchliche Arbeit in aller Welt ohne Rücksicht auf die Nation, so leistet er durch die Pflege der religiösen und sittlichen Kräfte unwillkürlich auch unserem Volk und Vaterland wertvolle Dienste und stellt in der an Aufgaben so reichen kommenden Zeit an unsere Mitarbeit höhere Anforderungen. Der Ertrag der Festkollekte 16 Mk. kommt der Gustav Adolfgemeinde Kastel zu gut. Nach dem Gottesdienst wurden Vereinsschriften, welche lehrreichen Einblick in die Einzelheiten der Vereinsarbeit gewähren, zum Kauf angeboten.

✓ Für Sonntag, den 13. Juni 1915 ist ein Reisemarsch, verbunden mit Biwak für die Jungmannschaft des Landkreises Worms geplant. Zeit des Abmarsches, sowie der Ort des Biwaks wird im Laufe der Woche bekannt gegeben. Eine große Fabrik die im Kreise ihren Wohnsitz hat, hat sich bereit erklärt, für dieses Biwak das nötige Material als Holz, Stroh und Schanzzeug 2c. zur Verfügung zu stellen Die Zahl der Teilnehmer am Biwak müssen binnen 3 Tage dem Oberkommando gemeldet werden. Den Jungmannschaften von Osthofen ist eine Anzahl Spaten von der Militärbehörde geliefert worden, die beim Felddienst zur Herstellung von Deckungen benützt werden sollen. Nach der Heuernte werden die regelmäßigen Uebungen der Jungmannschaft wieder stattfinden, wo hauptsächlich Felddienst mit ausheben von Schützengräben geübt werden soll, wenn sich hierzu nicht bebautes Gelände findet.

Landsturm. Sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots, soweit sie sich noch nicht gemeldet haben und die drei jüngsten Jahrgänge des Landsturms 1. Aufgebots, das sind die Geburtsjahre 1896, 1897 und diejenigen jungen Leute aus dem Geburtsjahrgang 1898, die vor dem 30. Mai 1898 geboren sind, haben sich in der Zeit vom 8. bis 10. Juni ds. Js. bei der Bürgermeisterei ihres Wohnortes zur Landsturmrolle anzumelden. Die Leute der drei jüngsten Jahrgänge haben, soweit sie nicht in ihrem jetzigen Aufenthaltsorte geboren sind, ihren Geburtsschein, alle älteren Leute ihre Militärpapiere vorzulegen.

Einfaches und billiges Frischhaltungsverfahren für Früchte.

Der Kriegswirschaftliche Ausschuß beim Rhein-Mainischen Verbande für Volksbildung sendet uns folgende zeitgemäße Aufklärung:

Alle Aussichten sprechen dafür, daß wir einer reichen Obsternte entgegensehen dürfen. In diesem Kriegsjahr ist es noch viel wichtiger, als in anderen Jahren, daß nichts verloren geht, was die Erde uns bringt, und daß möglichst viele Früchte für die spätere Jahreszeit aufbewahrt werden.

Die üblichen Verfahren die Früchte aufzubewahren, zeigen aber verschiedene Mängel; teilweise sind sie auch zu teuer und deswegen nicht für jedermann anwendbar. Das Verderben der Früchte wird hauptsächlich durch Pilze verursacht, deren Keime überall in der Luft herumfliegen. Man kann nun die Früchte dadurch vor dem Verderben schützen, daß man Salicylsäure hinzufügt, durch die die Pilze vergiftet werden. Der Mensch ist nun zwar widerstandsfähiger gegen die Salicylsäure als der Pilz, aber schließlich ist auch für ihn der dauernde Genuß salicylsäurehaltiger Früchte nicht unbedenklich. Deswegen ist das Verfahren der Frischhaltung von Früchten durch Zusatz von Salicylsäure nicht ohne Gefahr. Auch dadurch kann man die Früchte vor dem Verderben schützen, daß man sie sehr stark einzuckert, denn auch in sehr starker Zuckerlösung gedeihen die Pilze nicht. Aber auch die Ueberzuckerung ist nicht zu empfehlen, weil sie für viele Menschen nicht angenehm ist, und den Früchten ihre Eigenart nimmt.

Wenig oder gar nicht gezuckerte Früchte kann man erhalten, wenn man die darin befindlichen Pilze durch Hitze tötet, und dann durch einen keimsicheren Verschluß das Hinzutreten neuer Pilzkeime verhindert. Auf diese Weise arbeiten die Konservenfabriken und die sog. Frischhaltungsverfahren nach dem System Weck, Rex usw. Für den Minderbemittelten sind diese Verfahren jedoch zu teuer, wegen der hohen Kosten der dazu nötigen Spezialgläser und der Gummiringe. Der hohe Kriegspreis des Gummis läßt jetzt auch den Bemittelten nach einem billigeren Ersatz ausschauen.

Es gibt ein einfaches, billiges und gut ausprobiertes Verfahren Früchte einzumachen; es ist nur noch zu wenig bekannt. Nötig sind dazu weder teuere Spezialgläser noch Gummiringe, ein gewöhnliches, billiges Glas; ein Stück weißes Papier, etwas Kleister, Verstand und Sorgfalt. Weiter ist nichts nötig dazu. Wer darüber verfügt, kann sein Obst im eigenen Hause und mit den Mitteln, die sich in jedem Hause finden, ausnutzen. Man kocht die Früchte als ganze Frucht, als Mus, Marmalade, mit oder ohne Zucker, ganz nach Belieben, füllt sie kochend heiß in die ganz reinen Gläser, taucht eine Papierscheibe (2 cm. größer als die Glasmündung) in einen dünnen Stärkekleister, der mit einer Spur Salicylsäure vermischt ist und klebt damit das Glas zu.

Wenn alles tadellos sauber gehandhabt wurde, so ist die Frucht haltbar. Da sehr viele Keime in der Luft herum fliegen, und da ein einziger nicht abgetöter Keim genügt, die Frucht zu verderben, so tut man gut, sich zu sichern, indem man ein zweites Blatt Papier über das erste klebt, sodaß es an allen Seiten etwas übersteht und die Ränder in Falten feststreicht.

Das Verfahren kann in mannigfacher Weise abgeändert werden. Es kommt immer nur darauf an, daß alle alten Keime getötet sind und das Zutreten neuer verhindert wird. Die Gläser dürfen aber nie an feuchten Orten aufbewahrt werden.

Wer Einmachgläser nach dem System Weck, Rex usw. hat, den alten Gummiringen aber nicht mehr traut, jedoch keine neuen erhalten kann, der mag den Verschluß sichern durch Ueberkleben mit Papier auf die oben beschriebene Art.

Wegen genauerer Auskunft, wende man sich an den Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, welcher noch eine ausführliche Vorschrift herausgeben wird und das Verfahren durch Kochlehrerinnen vorführen läßt.

Aufruf des Landsturms 1. Aufgebots.

Alle Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots — soweit sie noch nicht aufoerufen waren, haben sich in der Zeit vom 8. bis 10. Juni d. Js. bei der Bürgermeisterei zum Eintrag in die Stammrolle anzumelden.

Es kommen alle diejenigen Leute in Betracht, die in dem Jahre 1896, 1897 und vor dem 30. Mai 1898 geboren sind.

Wer dieser Aufforderung keine oder nicht rechtzeitig Folge leistet, wird nach den Militärgesetzen bestraft.

Osthofen, 7. Juni 1915

Gr. Bürgermeisterei

Schmitt.

Bekanntmachung.

Betr.: Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Die nächsten Sprechstunden bei den Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke finden statt im Gemeindehaus

zu **Osthofen, Mittwoch, den 9. Juni 1915, vormittags von 11—12 Uhr.**

Die Großh. Bürgermeistereien, die Herren Aerzte, Geistlichen, Lehrer, die Gemeindeschwestern, die Vorstände und Beamten der Krankenkassen werden dringend gebeten, alle in Betracht kommenden Personen aus den Landgemeinden des Kreises auf die Fürsorgestellen aufmerksam zu machen und dahin zu wirken, daß diese Personen sich in den Fürsorgestellen melden.

Worms, den 27. Mai 1915.

Großh. Kreisamt Worms. Dr. Kayser

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Eierkästchen

wieder eingetroffen

A. d'Angelo.

Schweissocken Fusslappen

Leichte dünne Hemden u. Hosen

unseren Soldaten jetzt hochwillkommen,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

E. Vathke Osthofen

Du ruh'st nun fern im fremdem Land
Dein guter Geist lebt mit uns fort
Du starbst für das geliebte Vaterland
Herr Gott, laß ruh'n bald Schwerter u. ihr Mord.

Todes- Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Galizien am 26. Mai mein unvergeßlicher, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber, treuer Bruder und Neffe

Musketier

Heinrich Nikolaus

im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre.

Osthofen, Westhofen, Mörfelden, den 8. Juni 1915

Der schwergeprüfte Vater
u. trauernden Geschwister.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 7. d. Mts. unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Knierim

nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet

Osthofen, den 8. Juni 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Juni nachmittags 2 Uhr statt.

Diese und nächste Woche

Grosser Ausverkauf von

Sommer-Trikotagen

bis zur vollständigen Räumung.

Macco-Hosen,- Hemden, -Socken

Diese Waren sind schon im vorigen Jahre noch zu niedrigsten Friedenspreisen eingekauft, trotzdem gewähre auf diese billigen Preise um schnell zu räumen noch **30% Nachlass.**

Benno Schwabe

Worms a. Rh. Kaiser Wilhelm-Str. 11.

Beachten Sie die Ausstellung in meinen Schaufenstern

TRAUER-HÜTE

in großer Auswahl enorm billig

GESCHW. GRÜNEBAUM
WORMS.

Jungmannschaft Osthofen.

Einladung.

Mittwoch Abend 9 Uhr findet im Saale von Herrn Kratz eine Versammlung sämtlicher Jungmannen von Osthofen statt. Alle diejenigen, die Uniform besitzen, haben in derselben zu erscheinen. Diejenigen die dienstlich oder anderweitig verhindert sind, haben ihre Uniformstücke durch einen an der Versammlung teilnehmenden Jungmann zu senden, da an der Uniform etwas nachgesehen werden soll. Gleichzeitig soll die Zahl der an dem Biwak Teilnehmenden festgestellt werden. Diejenigen welche noch im Besitze von Uniformen sind, aber nicht mehr an den Uebungen Teil nehmen, oder zum Heer einberufen sind, werden hiermit aufgefordert, die Uniformstücke sofort abzuliefern, da dieselbe gerbaucht werden. Von denjenigen, die zum Heer einberufen sind, werden die Angehörigen gebeten, die Uniform an Herrn Führer Geil Hauptstraße abzuliefern.

Mit treudeutschem Gruß

Die Führer.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A wurde heute bei der Firma **S. Fr. Schill in Osthofen** eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Osthofen, den 31. Mai 1915.

Großh. Amtsgericht.

Dreiviertel Morgen

Kleeheu

das ganze Jahr, im Bornthal liegend, zu vergeben.

Beckmann Alzey.

Geruchlose

Schnell-Glanz-Creme
in schwarz und braun

Schuhglasur braun

Lederschwärze

Färbol zum Auffrischen brauner Schuhe

Lederfett wasserdicht

K. Schwan
Schuhwarenhaus.

Ansichtskarten

in großer Auswahl

A. d'Angelo

König
der Einkochapparate
„REX"

komplett von **10 Mk.** an.

Rex-Conserven-Gläser

millionenfach im Gebrauch.

Rex-Saft-Apparat

liefert ohne Mahlen, Zerquetschen, Rühren oder Pressen der Früchte vollkommen klaren Saft.
Ein Apparat gebe leihweise zur Benützung.

J. Darmstadt.

Große Auswahl
in allen Sorten
Schuhwaren

zu noch mäßigen Preisen in allen Qualitäten von den Gewöhnlichsten bis zu den Feinsten

bei S. Hirsch Nachgfl.